

# Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bezw. ausgegeben. In der nächsten Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld (Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig).

Inseritionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Restanten 20 Pf. Bei mehr als zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 136.

Fernsprecher Nr. 42.

Dienstag, den 17. November

1914.

## Amthlicher Teil.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß, falls im hiesigen Kreise arbeitslose Ersatzreservisten der Infanterie vorhanden sein sollten, diese sich zwecks Einstellung am 19. ds. Mts., vormittags 11 Uhr beim Bezirkskommando Hersfeld melden können.

Hünfeld, den 16. November 1914.

Der Landrat. J. B.: Delgmann.

Auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 wird hiermit allen Angehörigen feindlicher Staaten die Ausübung der Jagd im Bezirk des XI. Armeekorps während des Kriegszustandes verboten.

Zu widerhandlungen werden, wenn die betreffenden Gesetze keine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Der kommandierende General.  
gez. v. Haugwitz

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 11. November 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

## Verbot.

Auf Grund des Art. 68 der Reichsverfassung in Verbindung mit §§ 4 und 9 des Preuss. Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 wird für die Dauer des Kriegszustandes für den Bezirk des XI. Armeekorps folgendes Verbot erlassen.

Es wird verboten:

1. Das Rauchen in Ställen und Scheunen, sowie in der Nähe von Scheunen, Feldscheunen und Diemen (Schornsteinen).

2. Jugendlichen Personen unter 16 Jahren Streichhölzer, Feuerwerkskörper, Zigarren und Zigaretten zu verkaufen oder zur Benutzung ohne Ueberwachung zu überlassen.

Zu widerhandlungen werden, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Cassel am 24. Oktober 1914.

Der stellvertretende kommandierende General  
des XI. Armeekorps.

gez.: v. Haugwitz

Wird veröffentlicht.

Die Ortspolizeibehörden haben sofort für örtliche Bekanntmachung des vorstehenden Verbotes Sorge zu tragen.

Hünfeld, den 7. November 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Der Verbrauch an Reifen für Kraftfahrzeuge im Felde ist recht groß und es ist deshalb unbedingt geboten, den Reifenverbrauch im Heimatgebiete in jeder Weise einzuschränken. Auf Anordnung des Kriegsministeriums hat das stellv. Generalkommando des XI. Armeekorps den Verkauf von Reifen zu Kraftfahrzeugen an Private verboten; er ist nur zulässig zur Bereifung der für die Deeresverwaltung bestimmten neuen Kraftfahrzeuge. Im übrigen sind Privatpersonen, die Reifen zu kaufen wünschen, an die „Bereifungsstelle“ zu verweisen, die im Einverständnis mit der Verkehrsabteilung des Kriegsministeriums entscheiden wird, ob und in welchem Maße der Privatbedarf befriedigt werden kann.

Die Bereifungsstelle ist bei der Inspektion des Luft- und Kraftfahrwesens in Berlin-Schöneberg, Fiskalischestraße, gebildet worden; ausgegeben werden nur wiederinstandgesetzte oder zurückgesetzte Reifen, d. h. mit Schornsteinröhren behaftete.

Im Hinblick auf die angeordnete Einschränkung liegt es im eigenen Interesse der Kraftwagenbesitzer, unnötig schnelles Fahren zu vermeiden, da der Reifenverbrauch hierbei, besonders in Krümmungen außerordentlich wächst.

Im Privatbesitz befindliche neue Reifen dürfen benutzt, aber vorläufig gleichfalls nicht verkauft, oder in anderer Weise abgegeben werden.

Ich erlaube die Herren Bürgermeister und Ortsvorsteher, die Besitzer von Kraftfahrzeugen und Reifen u. s. w. (Gummibeden, Schläuche und Vollreifen) hieron in Kenntnis zu setzen und mir unverzüglich zu berichten, welche Bestände von Reifen u. s. w. unter Angabe der Abmessungen

a) bei Häuslern lagern,  
b) ungebraucht sich im Besitze von Privatpersonen befinden.

Fehlangeige ist nicht erforderlich, doch erwarte ich pünktlichste und genaueste Beachtung dieser Verfügung.

Hünfeld, den 13. November 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

In einem an die Landwirtschaftskammer gerichteten Erlasse des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 24. September d. Js. I. A. III. 1 9899 (Allgemeine Verfügung Nr. I 111/1914) ist den Kammern empfohlen, in ihren Bezirken den Verkauf von Zuchtvieh und von nicht schlachtreifem Magervieh an Züchter und Mäster in den Häfen, in denen der Verkäufer zur Durchfütterung des Viehs nicht instande ist, zu vermitteln und, soweit das abzunehmende Vieh nicht innerhalb des Kammerbezirks untergebracht werden könne, es für eigene Rechnung zum Weiterverkauf an Züchter und Mäster aufzukaufen.

Die Landwirtschaftskammer in Cassel hat sich nun inzwischen bereit erklärt, die Vermittlung von Zucht- und Magervieh, soweit sich hierzu ein Bedürfnis herausstelle, zu übernehmen, nicht aber den direkten Verkauf.

Im Bedarfsfalle sind Anträge der Landwirtschaftskammer durch diesseitige Vermittlung zu stellen.

Hünfeld, den 9. November 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Der zum 1. Dezember ds. Js. der Landwirtschaftskammer in Cassel zu erstattenden Mitteilung über die Zahl der im Reg.-Bezirk geborenen Fohlen, die in einen anderen Bezirk verkauft sind, bedarf es nicht mehr.

Meine Bekanntmachung vom 3. Oktober 1913 (Kreisblatt Nr. 119) findet hiermit ihre Erledigung.

Hünfeld, den 9. November 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat durch Erlaß vom 2. d. Mts. gemäß § 2 der Verordnung des Bundesrates über das Ausmahlen von Brotgetreide vom 28. Oktober 1914 (R. G. Bl. S. 46) die Ausmahlung von Weizen in der Weise zugelassen, daß von einem Mehl, bei dem der Weizen mindestens bis zu 75 vom Hundert ausgemahlen wird, ein Auszugsmehl bis zu 30 vom Hundert hergestellt werden darf.

Hünfeld, den 9. November 1914.

Der Landrat. J. B.: Delgmann.

Zur weiteren Ausführung des Fleischbeschaugesetzes, insbesondere zur Ergänzung der Vorschriften für die Untersuchung bei Schlachtungen im Inlande, bestimmen wir hierdurch folgendes:

1. Nach den Erlassen vom 24. September 1904 (R. Bl. d. I. B. S. 254) und 8. April 1907 (R. M. Bl. S. 151) sollen an solchem Fleische, von dem nach den Angaben des Besitzers oder nach den sonstigen Umständen anzunehmen ist, daß es zur Ausfuhr bestimmt ist, auch ohne besonderen Antrag des Besitzers nicht nur die in § 44 Abs. 1 der Bundesratsbestimmungen A zum Fleischbeschaugesetz vorgeschriebenen, sondern so viel weitere Stempelabdrücke angebracht werden, daß alle Stücke, in die das Tier voraussichtlich zum Zwecke der Ausfuhr zerlegt werden wird, mindestens einen Stempel tragen. Die bisherigen Erfahrungen bei der Ueberwachung des Fleischverkehrs machen eine Ausdehnung dieser Vorschriften erforderlich. Künftig sind, abgesehen von Hauschlachtungen, in allen Fällen neben den im § 44 Abs. 1 a. a. O. vorgeschriebenen Stempelabdrücken ohne Antrag des Besitzers mindestens noch Stempelabdrücke an folgenden Körperstellen anzubringen:

- a) auf den beiden äußeren Raumstellen des Kopfes und am hinteren rechten Gaumen
- b) im Innern der Brust- und Bauchhöhle an den Vorder- und Hinterriemen, wenn das Brust- oder das Bauchfell wegen Entzündung abgezogen ist,
- c) auf jedem Flügel,
- d) auf dem Herzen,
- e) auf der Leber, bei Rindern auf dem rechten und dem linken Leberlappen.

Für die sonstige Ausdehnung der Stempelung gelten die Vorschriften der Erlasse vom 24. September 1904 und 8. April 1907 nach wie vor.

2. Nach § 17 Abs. 2 der Bundesratsbestimmungen A zum Fleischbeschaugesetz dürfen Bauch-, Becken- und Brusteingeweide aus dem Körper des Schlachtieres vor der

Beschau herausgenommen werden. Eine weitere Behandlung der Teile ist nach § 17 Abs. 4 a. a. O. unzulässig. Es sind Zweifel darüber entstanden, ob die Abtrennung der Därme vom Gefröse und ihre Reinigung als eine unzulässige weitere Behandlung im Sinne der vorbezeichneten Bestimmung anzusehen ist. Die Frage muß grundsätzlich verneint werden. Zum ordnungsmäßigen Ausschachten gehört auch die Reinigung des Darmes von seinem Inhalte, die praktisch nur möglich ist, wenn der Darm vom Gefröse getrennt wird. Im übrigen muß von Fall zu Fall entschieden werden, inwieweit die Trennung gestattet werden kann. Einer allgemeinen Regelung stehen mit Rücksicht auf die Vorschriften in § 17 Abs. 3 a. a. O. Bedenken entgegen. Für die Schlachtung auf dem Lande ist die Zulassung der Trennung und Reinigung der Därme vor der Untersuchung wirtschaftlich wichtig, da die Beschauer nicht immer bei den Schlachtungen zugegen sind und die Därme für die weitere Verwendung unbrauchbar werden, wenn sie nicht alsbald nach der Schlachtung der Tiere gereinigt werden. Wenn ein Schlächter oder Besitzer jeweils nur ein Tier oder einige wenige Tiere schlachtet und die Reinigung der Därme nacheinander so geschieht, daß eine Verwechslung der zu den einzelnen Tierkörpern gehörigen Därme nicht zu befürchten ist, so wird die Reinigung der Därme vom Gefröse auch unbedenklich gestattet werden können.

Das Schleimen der Därme vor der Untersuchung darf in keinem Falle gestattet werden, da an geschleimten Därmen eine ordnungsmäßige Untersuchung nicht mehr möglich ist.

Hünfeld, den 5. November 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

In dem Gehöfte des Landwirts Ferdinand Bosold in Haimbach, Kreis Fulda, ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

Hünfeld, den 12. November 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Nach § 4 der Bekanntmachung des Herrn Reichsanwalters über den Verkehr mit Brot vom 28. Oktober d. Js. (Reichs-Gesetzbl. S. 459) haben die Bäcker und Brotdenkäufer einen Abdruck dieser Bekanntmachung in ihren Verkaufsräumen auszuhängen.

Ich mache auf diese Vorschrift mit dem Bemerkten aufmerksam, daß Abdrücke jener Bekanntmachung zum Preise von 5 Pf. pro Stück bei der Waisenhausbuchdruckerei in Cassel bezogen werden können.

Hünfeld, den 8. November 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

## Die Kämpfe im Nordwesten.

Die deutschen Generalstabsberichte der letzten Tage sind auf einen Ton vertrauensvoller Zuversicht gestimmt. Die Kriegslage im Nordwesten wird in ihnen im allgemeinen dahin gekennzeichnet, daß wir zwar langsam, aber stetig und sicher vorwärtschreiten. Die von unseren Truppen erstrittenen Einzelerfolge bestätigen nicht nur diesen Gesamteindruck, sondern bieten auch positive Unterlagen für die Hoffnung, daß der Tag einer großen Entscheidung herannäht. Noch wehren sich die Feinde mit dem Mute der Verzweiflung, machen den vorrückenden Deutschen jeden Geländestreifen streitig, versuchen sich sogar in neuen Vorstößen, aus ihrem eigenen Bericht spricht aber eine gewisse Entmutigung, während neutrale Berichterstatter melden, daß hinter der feindlichen Schlachtfrent pessimistische Berzagtheit bezüglich des Ausgangs des gewaltigen Ringens um sich greife. Die Reste der belgischen Streitkräfte, angefeuert durch die persönliche Anwesenheit des belgischen Königs, leisten zwar auch jetzt noch tapferen Widerstand, doch können sie nach den furchtbaren Verlusten am Her-Abchnitt ihre Verbände kaum zusammenhalten. Besonders ihre Verluste an Offizieren sollen so erschreckend groß sein, daß die Lücken durch Veranziehung französischer Rekruten ausgefüllt werden müssen. Daher soll auch beachtet werden, die Belgier entlang der Gefechtsfront auf die anderen Truppenkörper zu verteilen. Nichtsdestoweniger sind die Agenten der belgischen Regierung besorgt, unter den Flüchtlingen in Holland und, wenn es möglich ist, auch in den von deutschen Truppen bereits besetzten Landesteilen des Königreichs neue Soldlinge anzuwerben, indem man ihnen verspricht, daß die deutschen Nachhaher sie zur Zwangsarbeit nötigen würden. Die durch lägenhafte Siegesnachrichten genährten Hoff-

nungen der Feinde auf ein Erschlaffen der deutschen Offensivfähigkeit sind vollends insanken geraten, nachdem die neugebildeten Formationen unseres Heeres auf dem Kampfplatz erschienen sind und mit einem Glanz im Schlachtgetümmel sich betätigen, dem kein Hindernis unbesiegtbar erscheint. Ein feuriger Angriffseifer lebt nicht nur in den durch längere Dienstzeit gefestigten Kerntruppen, sondern erfüllt auch die jungen Regimenter, unsere jugendlichen Freiwilligenscharen, die erst bei Beginn des Krieges zu den Fahnen eilten und nur kurze Zeit zur Vorbereitung für ihren schweren Beruf hatten. Ihre Begeisterung befähigt sie zu Leistungen die denen der alten Regimenter wahrlich nicht nachstehen.

Die knappen amtlichen Meldungen lassen erkennen, wie die deutschen Truppen Tag für Tag vorwärtskommen. Durch die Erstürmung des vielgenannten Ortes Dixmuiden auf der Linie Neuport—Ypern ist die dortige feindliche Ausstellung an einem außerordentlich wichtigen Punkte durchbrochen. Die beiden anderen Bollwerke sind noch im Besitze des Feindes, werden aber schwer bedrängt. Ein von Neuport unternommener neuer Vorstoß hat damit geendet, daß der Gegner über die Yser zurückgeworfen wurde. Das östliche Yserufer bis zur See ist vom Feinde nunmehr geräumt. Weiter südlich haben nach der Einnahme von Dixmuiden die Deutschen den Yserkanal auch an jener Stelle überschritten und setzen ihren Vormarsch fort.

Gleichzeitig ziehen sich die Unseren um Ypern enger zusammen, sodaß auch dieser Stützpunkt dem Feinde baldigst entrissen sein wird. Die gegenwärtige Kriegslage im nordwestlichen Frankreich beurteilt ein schweizerischer militärischer Sachverständiger wie folgt: Es wird den Franzosen schwer, in den sauren Äpfel zu heißen und zuzugeben, daß die Deutschen fester stehen als je. Fünfsigmal war es ein Irrtum. Jetzt kommt noch der Fall von Dixmuiden als wahre Hiobspost. Wohl hatte Joffre Gelegenheit, das Hinterland zu verschanzen, aber über kurz oder lang werde er sich auf Calais oder Omer zurückziehen müssen, falls die Deutschen den Kanal Yser—Dixmuiden in Breitfront beherrschen, was teilweise schon der Fall ist.

### Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 16. November 1914.

— Heute abend 9.34 Uhr treffen 400 Rekruten und jüngere Wehrpflichtige aus den schlesischen Grenzbezirken in Hünfeld ein und sollen hier auf einige Zeit einquartiert werden. — Es handelt sich um junge Leute, die aus ihrer Heimat vorübergehend entfernt werden müssen, damit sich nicht für den Fall einer zeitweisen Befreiung durch russische Truppen ähnliche Vorkommnisse wie sie durch Bestimmung von Wehrpflichtigen in Ostpreußen vorgekommen sind, wiederholen. Es handelt sich jedoch lediglich um vorübergehende Maßnahmen, ein Grund zu einer Beunruhigung liegt in keiner Weise vor. Im Ganzen sollen in unserem Regierungsbezirk 13000 Mann untergebracht werden. Es ist Ehrenpflicht unserer durch ihre geographische Lage so günstig gestellten Gegend diese zeitweilig aus ihrer Heimat vertriebenen jungen Leute nicht nur gut aufzunehmen und zu versorgen, sondern sie auch durch freundliches Entgegenkommen aufzumuntern. Wir sind fest überzeugt, daß sich die schon so oft in Friedenszeit glänzend bewährte Gastfreundschaft unserer Einwohnerschaft sich auch in diesem Falle wieder in um so höherem Maße bewähren wird. — Da die jungen Leute eine lange und anstrengende Eisenbahnfahrt hinter sich haben, so müssen die Quartiergeber heute abend gegen 10 Uhr ein warmes Abendessen bereit halten, damit sich die jungen Leute mal tüchtig satt essen können.

— Der Unterricht in den Volksschulen beginnt vom 16. Nov. ab um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr und schließt 5 Minuten nach 12 Uhr. Der Nachmittags-Unterricht bleibt wie im Sommer. Diese verkürzte Unterrichtszeit dauert bis zum 14. Februar einschließlich.

— Der königliche Forstmeister Emmelhainz, Oberleutnant der Landwehr a. D., zuletzt in der Landwehr-Infanterie 2. Aufgebots, aus Fulda, ist zum Hauptmann befördert worden.

— Das Eisenerz erhielt der Regierungslandmesser Jakob (Fulda), Oberleutnant d. Res. im Feldartillerie-Regiment Nr. 80, ferner der Bizewachtmeister Georg Steinmetz aus Fulda von der 3. Batterie im Feldartillerie-Regiment Nr. 47.

— Fliegersturz. Dem Fliegerleutnant Hans Dattendorff-Fulda, der mit einem Kameraden im Begriff war, einen Erkundungsflug zu unternehmen, stürzte infolge Versagens des Motors kurz nach dem Start aus geringer Höhe mit seinem Flugzeug ab. Er sowohl wie sein Begleiter erlitten bei dem Absturz schwere Verletzungen; der Flugapparat wurde zertrümmert. Herr Dattendorff trug einen Bruch der Schädelbasis, sowie einen Bruch des linken Beines unterhalb des Knies davon. Der Zustand des kühnen Fliegers gibt jedoch zu ersten Besorgungen vorerst keinen Anlaß.

— Der ungediente Landsturm. Mit der Einstellung eines Teiles des kürzlich gemusterten ungedienten Landsturms (Jahrgänge zwischen 20 und 30 Jahren) kann, wie Frankfurter Blätter melden, für Ende November gerechnet werden. — Noch sieben Millionen wehrfähiger Männer besitzt Deutschland, deren Ausbildung erfolgen kann. Dieses Ergebnis wurde infolge des Aufstiegs des ungedienten Landsturms festgestellt.

— Zur Warnung. Patronen dürfen von Mannschaften, die in die Heimat beordert werden, nicht mitgenommen werden. Aber auch Privatpersonen, die im Besitze von Patronen betroffen werden, setzen sich der Bestra-

fung aus. Es wird wiederholt dringend davor gewarnt, sich in den Besitz scharfer Munition durch Kauf oder Tausch zu setzen.

— Der „Deutsche Verein für Sanitätshunde“, der gegenwärtig etwa 300 gut ausgebildete Hunde auf den Schlachtfeldern im Osten und Westen stehen hat, möchte deren Führern auch eine Weihnachtsfreude bereiten. Die Verwendung von Hunden zu Sanitätszwecken im Felde ist eine neuzeitliche Schöpfung, um die sich in nimmermüder, hochherziger Weise Sr. königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg und der Vorsitzende des „Deutschen Vereins für Sanitätshunde“, Kommerzienrat Stalling in Oldenburg, verdient machten. Manche Zweifel waren zu bekämpfen, manche Schwierigkeiten zu überwinden. Daß aber Segen auf schwerem Werke lag, und im Vollbringen die Stärke wuchs, das lehren die Berichte der im Felde stehenden Führer über die Tätigkeit und Erfolge ihrer Sanitätshunde. Vergelt's Gott! sei allen den Personen, Körperschaften, Städten, Gemeinden zugerufen, die durch Zurverfügungstellung von geeigneten Hunden und als Geber zum Segen beitragen. Möge aber in den nächsten Wochen der Kreis der Spender auch für den Zweck des „Deutschen Vereins für Sanitätshunde“ sich erweitern. Er ist einer unter den vielen, darum ist er auch nie aufdringlich und lästig hervorgetreten. Besonders die letzten Wochen, die alle Volkskreise in weitem Maße mit umfassenden Sammlungen für unsere tapferen Truppen im Felde bewegten, hat er sich vielleicht zu weitgehende Zurückhaltung auferlegt. Im Vollbringen ist die Stärke gewachsen: Die Sache der auf den Schlachtfeldern vereinsamt und versteckt liegenden armen Verwundeten sprach für sich selbst! Darum wird auch die Bitte um Weihnachtsliebesgaben für die treuen Führer der im Felde stehenden Sanitätshunden nicht erfolglos verhallen. Diese Spenden werden mit Dank entgegengenommen von den Leitern der Meldestelle Cassel: Rektor Hend, Lutherstraße 7 II und Direktor Reumann, Eisbuchenstraße 4 I (Hohenzollernplatz).

Dörnberg, 12. Nov. (Wer kann Auskunft geben?) Der Reservist August Schwarz der dritten Kompanie des Res. Inf.-Regt. Nr. 83 aus Cassel wurde am 3. September leicht verwundet. Alle Nachforschungen nach seinem Verbleib waren bisher erfolglos. Wenn Kameraden, die an jenem Tage im Gefecht mit ihm waren, etwas berichten können, werden sie dringend gebeten, sich an den Vater, Landwirt Carl Heinrich Schwarz in Dörnberg, wenden zu wollen. (Um Nachdruck wird gebeten.)

### Vermischtes.

#### Ritter oder Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Ueber die zutreffende Bezeichnung der mit dem Eisernen Kreuz Ausgezeichneten bestehen in der großen Öffentlichkeit noch immer Zweifel: Ist „Ritter“ oder „Inhaber“ richtig? Hierüber gibt die Stiftungsurkunde des Eisernen Kreuzes vom 5. August 1914 die beste Auskunft. Es heißt darin: „Die für diesen Krieg wieder ins Leben gerufene Auszeichnung des Eisernen Kreuzes soll wie früher aus zwei Klassen und einem Großkreuze bestehen. Die Ordenszeichen, sowie das Band bleiben unverändert usw. Das Eiserner Kreuz ist somit ein Orden, kein Ehrenzeichen, wie z. B. das Militär-Ehrenzeichen, das Allgemeine Ehrenzeichen, das Verdienstkreuz u. a. Schon der Umstand, daß es neben der ersten und zweiten Klasse ein Großkreuz hat und daß es vor allen anderen Orden und Ehrenzeichen, selbst vor den Kriegsorden (mit Schwertern) auf der Brust getragen wird, beweist den Ordenscharakter. Der Besitz eines Ordens aber erhebt den Ausgezeichneten stets zum Ritter, während der eines Ehrenzeichens nur zum Inhaber macht. Der mit dem Eisernen Kreuz, gleichgültig welcher Klasse, Ausgezeichnete, muß also stets mit Ritter des Eisernen Kreuzes bezeichnet werden.“

#### Reiterangriff.

Ein überaus packendes Bild eines Sturmangriffs deutscher Ulanen und Husaren, bei dem zwei französische Reiterbrigaden vernichtet wurden, entrollt ein Feldpostbrief der „Frankfurter Zeitung“, dem wir folgendes entnehmen:

Wir ritten am 4. Oktober auf einer Landstraße in Frankreich in aller Ruhe dahin, wir: die . . . Ulanen und das Husarenregiment Nr. . . . Auf einmal kommt ein Meldereiter dahergejagt und bringt die Nachricht, daß 2000 Meter vor uns zwei feindliche Kavalleriebrigaden, also doppelt so viel als wir, gesichtet worden sind. Wir ritten noch 500 Meter Schritt, dann stellten wir uns zugewandt auf. Und nun ging es im Galopp, die Lanze gefällt und den Säbel am Faustriemen am Arm, vorwärts. Du weißt nicht, wie hoch unsere Herzen schlugen! Ein jeder von uns wußte, was es heißt, gegen eine zweifache Uebermacht zu kämpfen. Dem Kameraden schnell noch einmal die Hand gedrückt, ein letztes stilles Gebet, dem treuen Pferde noch einmal den Hals geklopft und dann hurra drauf los!

Die Trompete blies zum verstärkten Galopp. Bald waren wir in einer Talmulde, dann ging's über einen Hügel und auf 200 Meter erblickten wir den Feind. Auch er kam im Galopp auf uns zu: wir hörten schon die Pferde schnaufen. Auf 100 Meter ruft unser Rittmeister: „Festhalten!“, auf 30 Meter sehe ich, wie unser Rittmeister seinen Revolver zieht: ein Knack und der Führer der französischen Reiterei stürzt getroffen vom Pferde. Ein furchtbarer Zusammenprall erfolgt: Lanze gegen Lanze, Degen gegen Degen, Kopf gegen Kopf, Mann gegen Mann, dazwischen krachen in Pausen Revolverschüsse. Ich sehe plötzlich, wie mein Wachtmeister von acht Feinden um-

ringt ist. Im Galopp stürme ich mit zwei Kameraden zu ihm. Wir hauen ihn heraus und in wenigen Sekunden liegen acht Feinde, junge Menschen, auf dem mit Blut getränkten Rasen. Unser Wachtmeister ist frei, und weiter stürmen wir vorwärts. Die Lanzen haben die meisten von uns schon verloren, zumeist sind sie im Gegner stecken geblieben.

Mit dem Degen in der Faust geht es weiter. Eine unheimliche Wut packt uns alle. Rache für die gefallenen Kameraden wollen wir nehmen. Schulter an Schulter geht es weiter über Menschen- und Pferdeleichen. Wir wissen nicht mehr, was wir tun, eine solche Wut hat uns gepackt. . . . Halt, was ist das? Die Trompete bläst zum Sammeln? Zurück geht es im Fluge. Der Feind, ohne rechte Besinnung jagt 50 Meter hinter uns her. Er stößt Hurraufe aus, denn er glaubt, er hätte uns in die Flucht geschlagen, und freut sich offenbar. Er hatte keine Ahnung, was Sekunden später mit ihm geschah.

Rechts neben uns ist eine Waldecke. Dort halten in Deckung — was wir selbst nicht gewußt haben — acht Maschinengewehre. Ihr unheimliches Knattern ertönt und Mann für Mann mähen sie nieder. Wir machen Halt. Karabiner heraus und auch unsere Kugeln saufen zwischen die Feinde. Jetzt wo sie merken, daß ihrer immer weniger werden, reißten sie nach links aus. Keine 200 Meter von uns liegen zwei Kompagnien Infanterie, die nehmen sie in Empfang. Langsam aber sicher schießen deutsche Büchsen. Wir sehen wie sich Männer und Rosse im Blute wälzen; für den Feind ist kein Durchkommen. Er will zurück und den Weg über dem Marnekanal nehmen, woher er gekommen ist. Doch der Weg ist von vier deutschen Maschinengewehren besetzt. Diese halten dazwischen und hören nicht auf, bis der letzte Mann vom Pferde stürzt. Die sich uns zuwandten, stürzen unter den Schüssen unserer Karabiner. Das alles hat knapp eine Stunde gedauert. In dieser Spanne Zeit haben 3000 Feinde ihr Leben lassen müssen.

\* Deutsche Erntearbeiten in Frankreich. In dem von den Deutschen besetzten Teile von Nordfrankreich ist noch viel Getreide vorhanden, das noch nicht gedroschen werden konnte. Es sind jetzt von der Pfalz Dreschmaschinen zur Bewältigung dieser Arbeiten nach Frankreich gebracht worden.

\* 150 deutsche Reservisten sind aus allen Weltteilen nach abenteuerlichen Fahrten in Innsbruck unter dem Jubel der Bevölkerung eingetroffen und zu ihren Regimentern weitergefahren. Zuletzt waren sie von Barcelona aus in vier Tagen auf einer Privatjacht nach San Stefano bei Genua gefahren; auf der ganzen Fahrt wurde die verwegene Jacht von französischen Kriegsschiffen verfolgt — und ist nicht erwischt worden.

\* Erfurt, 13. Nov. Die letzten vier von den sieben Reservisten, die vor anderthalb Jahren wegen eines Wirtshausstreites am Tage der Kontrollversammlung in Kuxleben verurteilt wurden, sind nunmehr begnadigt worden, nachdem sie anderthalb Jahre im Spandauer Militärgefängnis zugebracht hatten. Sie haben sich bereits bei dem Bezirkskommando in Sondershausen gemeldet.

#### Weitere Erfolge der Oesterreicher in Serbien.

Wien, 12. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 12. November. Unter fortwährenden Gefechten mit feindlichen, in vorbereiteten Stellungen eingensetzten Nachhut wurde gestern die Verfolgung auf der ganzen Front fortgesetzt und im allgemeinen die Linie Höhen östlich Ostschina-Kalutschani-Novoselo an der Save erreicht. Der Gegner ist in vollem Rückzuge gegen Koceljewo und Balszewo, wo nach Meldung unserer Flieger Tausende von Trainfuhrwerken alle Kommunikationen verlassen. Außer der gestern gemeldeten Kriegsbeute wurden neuerdings vier Geschütze, vierzehn Munitionswagen, eine Munitionskolonne, mehrere Munitions- und Verpflegungsdepots, Trainzelte und sonstiges Kriegsmaterial erbeutet. Zahlreiche Gefangene, deren Anzahl noch nicht bekannt ist, wurden gemacht.

### Neueste Nachrichten.

#### Der Tagesbericht.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 14. Nov. vorm. Die Kämpfe in Westlandern dauern an. In den letzten Tagen behindert durch das stürmische und regnerische Wetter schreiten unsere Angriffe weiter langsam vorwärts. Südlich Ypern wurden 700 Franzosen gefangen genommen, englische Angriffe östlich Lille wurden abgewiesen. Bei Berry-au-Bac mußten die Franzosen eine beherrschende Stellung räumen.

Im Argonnerwald nahm unser Angriff einen guten Fortgang. Die Franzosen erlitten starke Verluste und ließen auch gestern über 150 Gefangene in unsern Händen.

In Ostpreußen dauern die Kämpfe noch an. Bei Stallupönen wurden 500 Russen gefangen genommen. Bei Soldau fiel noch keine Entscheidung. In der Gegend Bloslawce wurde ein russisches Armeekorps zurückgeworfen. 1500 Gefangene und 12 Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

#### Oberste Heeresleitung.

Wieder meldet die Oberste Heeresleitung, daß unsere Truppen auf dem westlichen Kriegsschauplatz fortschreitend Erfolge erringen. Bei Ypern, wo die Gegner jetzt anscheinend ihre Hauptstreitkräfte konzentriert haben, fielen den Deutschen wieder 700 Gefangene in die Hände.

bei Lille machten die Engländer einen Angriff, der jedoch abgewiesen wurde, und bei Berry au Bac mußten die Franzosen eine beherrschende Stellung räumen. Ueber 150 Gefangene wurden im Argonner Wald gemacht, wo unser Angriff einen guten Fortgang nahm und die Franzosen starke Verluste erlitten.

Eine wichtige Meldung kommt aus dem Osten. Die Andeutung im letzten amtlichen Bericht, daß neue Kämpfe in der Gegend von Cydikuhnen bevorständen, ließen bereits darauf schließen, daß die achte Armee mit größeren russischen Truppenmassen in Fühlung gekommen war. Bei Stallupönen hat nun bereits das erste Treffen stattgefunden, das, wie es scheint, noch nicht entschieden ist, aber doch schon ein Ergebnis hat: die Gefangenennahme von 500 Russen. Auch bei Soldau, wo es zum Kampf gekommen ist, steht die Entscheidung noch aus. Einen vollen Erfolg errangen unsere Truppen in Polen. In der Gegend von Wloslawle an der Weichsel, etwa 45 Kilometer von der polnischen Grenze entfernt, wurde ein russisches Armeekorps zurückgeworfen. 1500 Gefangene und 12 Maschinengewehre waren die Beute dieser Schlacht. Es ist anzunehmen, daß unsere Truppen, die bekanntlich infolge Annahmes neuer russischer Truppenmassen ihre Stellungen bei Warschau aufgaben und neue Stellungen näher der deutschen Grenze einnahmen, hier einer Uebermacht gegenüber standen. Um so erfreulicher ist dieser Sieg.

#### Calais, London und Verdun.

Berlin, 14. Novbr. (Str. Bln.) Dem römischen Blatte „Giornale d'Italia“ wird aus Paris gemeldet, dort herrsche die Ansicht, daß der Verlauf der Kämpfe in Flandern beweise, daß die Deutschen alle Kräfte gegen Norden konzentrieren, um Calais in ihre Gewalt zu bringen, das als Brückenkopf für den Angriff auf England dienen soll. London soll jetzt das Hauptziel der Deutschen sein. Vor Jahreswende würden die deutschen Truppen noch eine entscheidende Aktion gegen England unternehmen. Hier aber müsse eine große Seeschlacht vorausgehen, die unvermeidlich sei. Die Sachverständigen sagen, daß die Deutschen eine solche Aktion erfolgreich unternehmen könnten, wenn sie sich Calais als Stützpunkt bedienen könnten.

Auch der militärische Mitarbeiter des „Verner Bund“ sagt, daß sich die Lage der Deutschen in den letzten Tagen gebessert habe. Sobald die Argonnen westlich von Verdun im Besitz der Deutschen seien, werde die Maasfestung einen Artillerieangriff über sich ergehen lassen müssen.

Die belgischen Truppen sollen in den letzten Kämpfen 10 000 Mann verloren haben, die Engländer erheblich mehr.

#### Die englischen Verluste in Frankreich.

London, 14. Nov. Im Unterhause teilte gestern Premierminister Asquith in Beantwortung einer Frage mit, die englischen Verluste auf dem französischen Kriegsschauplatz hätten am 31. Oktober ungefähr 57 000 Mann betragen.

#### Französische Friedenssehnsucht.

Paris, 15. Nov. (Str. Bln.) Die Pariser Mittagsblätter sprechen hartnäckig vom künftigen Frieden und lassen erkennen, daß Frankreichs Sehnsucht nach dem Ende des Krieges zu erwachen beginnt. Freilich deuten sie an, daß Deutschland zuerst sprechen müsse. Hierzu kommt noch die Diodorspost, daß Ipern in deutsche Hände gefallen sei. Extraausgaben melden allerdings, Ipern sei vier Stunden später wieder zurückerobert worden, doch bleibt der böse Eindruck zurück. (Dtsch. Tsgztg.)

#### Belgische Friedenssehnsucht.

Hamburg, 14. Nov. (Str. Bln.) Den „Hamburger Nachr.“ wird aus Brüssel gemeldet:

Aus bester Quelle kann bestätigt werden, daß zwischen Belgien und England sehr ernste Differenzen bestehen. Es heißt, daß jeder persönliche Verkehr zwischen König Albert und der englischen Obersteilung aufgehört hat. Der König wünscht eine direkte Verständigung mit Deutschland, was England unter allen Umständen zu hintertreiben sucht. (Böf. Ztg.)

#### Die Flotte des Admirals Grafen Spee.

Berlin, 13. Novbr. (Str. Bln.) Die „Böf. Ztg.“ meldet aus dem Haag: Die „Times“ veröffentlichten eine Depesche des „Newyork Herald“ aus Balaireis, nach der es dem Admiral Grafen v. Spee gelang, die „Dresden“ und „Beipzig“, die zur Auffuchung des englischen Kreuzers „Orcutt“ abgehandelt waren, wieder mit dem Geschwader zu vereinigen, um der aus acht Schiffen bestehenden japanischen Flotte entgegenzufahren.

#### „Good Hope“ und „Monmouth“ verloren.

WTB. London, 13. Nov. Die Admiralität teilt mit, daß, obwohl keine näheren Nachrichten eingegangen seien, die Kreuzer „Good Hope“ und „Monmouth“ als verloren betrachtet werden müssen.

WTB. Konstantinopel, 14. Nov. Die „Agence Ottomane“ veröffentlicht folgendes Communiqué des Hauptquartiers über die Vorgänge an der Ostgrenze. Die Russen wollten an der Landgrenze den überraschenden Angriff wiederholen, den sie gegen unsere Flotte versucht hatten. Ohne Kriegserklärung überschritten sie am 1. November die kaukasische Grenze. Unsere Truppen an der Grenze führten die ihnen erteilten Befehle mit großer Tapferkeit aus und Geschicklichkeit durch. Wir fügten den Russen zahlreiche Verluste zu. Ein Angriff der Russen bei Koprifdj wurde durch eine unserer Kavalleriedivisionen zurückgeschlagen. Am 5. und 6. November stellte der Feind seine Bewegungen ein und begann Verschanzungen zu errichten. Am 7. November gingen un-

tere Truppen zur Offensive über. Am 8. drangen sie in die Verschanzungen des Feindes ein und besetzten seine Stellungen. Der Feind zog sich in eine stärkere Stellung bei Koprifdj zurück. Am 11. November begann unsere erneute Offensive mit einem allgemeinen Sturmangriff und nach blutigem Kampfe nahmen unsere Truppen mit dem Bajonett Koprifdj, das einen der feindlichen Stützpunkte bildete. Am 12. November war unser Sieg endgültig. Ein ganzes russisches Armeekorps war geschlagen und ergriff die Flucht. Ungeachtet der fünfjährigen Kämpfe ist die Moral unserer Truppen ausgezeichnet. Der Zustand zahlreicher Gefangener und Deserteure beweist, wie erschüttert die Moral des Feindes ist.

#### Der Türkenkrieg bei Koprifdj.

WTB. Konstantinopel, 14. Nov. (Nichtamtlich.) Großes Hauptquartier: In dem Kampf bei Koprifdj, der am 11. und 12. November stattgefunden hat, wurden die Russen geschlagen. Sie verloren 4000 Tote, ebensoviel Verwundete und 500 Gefangene. Unsere Truppen erbeuteten 10 000 Gewehre und eine Menge Munition. Die Russen zogen sich in schlechtem Zustande in der Richtung auf Kutel zurück. Steiles Gelände, Nebel und Schnee erschwerten die Umgebungsbebewegungen unserer Truppen. Die Rückzugslinie der Russen konnte daher nicht vollständig abgeschnitten werden. Die Verfolgung wird jedoch fortgesetzt.

#### Bulgarien lehnt die russischen Forderungen ab.

Frankfurt a. M., 14. Nov. Die Frankf. Zeitung meldet aus Konstantinopel: Rußland hat mit dem Verlangen des Durchtransports seiner Truppen durch Bulgarien in Sofia keinen Erfolg gehabt. Nunmehr fragt es in Sofia an, ob Bulgarien gegebenenfalls seinen Kriegsschiffen in den Schwarzmeerbäsen von Burgas und Warna Schutz und Aufenthalt zu gewähren bereit sei. Auch dieses russische Verlangen hat Bulgarien abgelehnt.

#### Die Verteidigung von Przemyśl.

WTB. Wien, 15. Nov. Amtlich wird verkündet: 15. Nov. mittags. Die Verteidigung der Festung Przemyśl wird, wie bei der ersten Einschließung, mit großer Aktivität geführt. So jagte ein gestern nach Norden unternommener Ausfall den Feind bis in die Höhen von Rokietnica zurück. Unsere Truppen hatten bei dem Vorstoß nur minimale Verluste. In den Karpaten wurden vereinzelte Vorstöße feindlicher Detachements müßlos abgewiesen. Auch an der übrigen Front versagten die russischen Vorstöße.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Generalmajor.

#### Ziagreiche Gefechte an der Save.

WTB. Budapest, 15. Nov. „Az Ujsag“ meldet: Auf dem südlichen Kriegsschauplatz nahmen unsere Truppen längs der Save operierenden Truppen immer auf serbischem Gebiete vorwärtsgelend, Obrenovac im Sturm. Von Semlin aus bombardierten unsere Truppen stundenlang Kalmegdan und sprengten ein Munitionsmagazin am Bergsüße in die Luft. Das Feuer der Belgrader Artillerie war wirkungslos.

#### Japanische Truppen in Ostpreußen.

Insterburg, 14. Nov. (Str. Bln.) Anlässlich der Kämpfe, die sich seit über einer Woche in der Gegend von Cydikuhnen und Stallupönen entspannen, sind von deutscher Seite zahlreiche Gefangene gemacht worden. Wie der Korrespondent der „Nationalzeitung“ durch eigenen Augenschein sich überzeugen konnte, befanden sich unter diesen Gefangenen auch Japaner. Sie tragen die japanische Uniform. Verwechslungen mit mongolischen Truppen erscheinen demnach ausgeschlossen. Es wurde auch von deutschen Offizieren und Soldaten bestätigt, daß diese Gefangenen Japaner seien, und zwar handle es sich um Artilleristen, die auf russischer Seite die Geschütze bedienten.

(Es muß schlecht um die russische Artillerie stehen. Die Redaktion.)

#### Ein deutscher Protest in Washington.

Amsterdam, 14. Nov. (Str. Bln.) Die „Times“ melden aus Washington: Nach der „New York World“ hat der deutsche Botschafter in Washington, Graf Bernstorff, bei der amerikanischen Regierung gegen die Fabrikation und die Ausfuhr von Waffen und Munition für die Verbündeten durch amerikanische Firmen protestiert. Der Botschafter erklärte, es sei ein offener Neutralitätsbruch, wenn man erlaube, daß den Verbündeten Waffen zugeführt werden, während eine gleiche Zufuhr von Waffen für Deutschland infolge der Kontrolle, die Großbritannien auf der See ausübe, unmöglich sei.

Rotterdam, 14. Nov. Der „Maasbode“ meldet aus Dänkirchen: Schwere Nebel hängt über dem Schlachtfelde. Seit dem Falle Dirnuidens nehmen die Deutschen ohne Zweifel eine viel bessere Stellung ein als vorher. Die Truppen haben sehr viel unter Uberschwemmungen zu leiden. Man erwartet jeden Augenblick den Angriff der Deutschen, die schweres Geschütz in Stellung gebracht haben. Das Ziel ihrer jetzt wieder kräftig ausgenommenen Offensive scheint vor allem zu sein, die Engländer aus ihren Stellungen zu vertreiben und die Belgier abzuschneiden.

Rom, 14. Nov. Londen Nachrichten zufolge werden Kapitän v. Müller, der Befehlshaber der „Emden“ und der Leutnant zur See Prinz Franz Joseph von Hohenzollern nach England gebracht.

#### Türkische Begeisterung.

WTB. Konstantinopel, 13. Nov. Die Proklamierung des heiligen Krieges durch den Sultan-Kalifen, die ein großes historisches Ereignis darstellt, ruft unge-

heure Erregung hervor und wird in allen Kreisen in dem Sinne erörtert, daß sie bei allen muslimanischen Völkern einen gewaltigen Widerhall finden und auf den Gang des Krieges großen Einfluß ausüben werde. Die Blätter heben die große Bedeutung des kaiserlichen Fetwas betreffend den heiligen Krieg hervor und stellen fest, daß von heute an jeder Muslim, der Waffen tragen kann, selbst Frauen, gegen die Mächte, die der Kalif als Feinde des Islams erklärte, kämpfen müssen. Der Krieg werde auf diese Weise Pflicht nicht nur für alle Osmanen, sondern auch für die 300 Millionen Muselmanen der Erde.

Konstantinopel, 15. Nov. Amtlicher Bericht des Hauptquartiers. Gestern griffen unsere Truppen in der Zone von Basiastan die Stellung um Liman-Sist in der Nähe der russischen Grenze an. Der Feind erlitt große Verluste. Unsere Truppen umzingelten die russischen Truppen, die sich dort befanden. Die Russen wollten Verstärkungstruppen landen, aber diese wurden von unseren Truppen zerstreut. Eine andere Abteilung von uns besetzte Duuseyu und umzingelte die feindlichen Truppen, die sich in der Stellung von Dan Medressefi befanden. Wir nahmen dem Feinde eine Menge Munition und Lebensmittel ab. Heute bombardierten die Russen erfolglos die Küste von Kalmuch ab Islah nahe der Grenze.

#### Der Rhedive kommandiert.

WTB. Athen, 15. Nov. (Nichtamtlich.) Nach einer Mitteilung aus guter amtlicher Quelle wird der Rhedive, begleitet von 50 Personen, demnächst Konstantinopel verlassen, um das Kommando in dem Feldzug gegen die Engländer in Ägypten zu übernehmen.

#### Der Kaiser über den Heiligen Krieg.

Düsseldorf, 15. Nov. (Str. Bln.) Die Nummer 42 der Nachrichten aus dem A. S. Du. enthält, wie der „Düsseldorfer Generalanzeiger“ erzählt, an der Spitze den Wortlaut einer Drahtung des Kaisers an den Kronprinzen über die Ereignisse in der Türkei. Die Drahtung lautet: An Seine Kaiserliche Hoheit, den deutschen Kronprinzen! Schick ul Islam verfaßt einen Fetwa, nach welchem jedem Muslim zur Glaubenspflicht gemacht wird, auf das Neueste gegen die Unterdrücker des Islams England, Rußland und Frankreich zu kämpfen. Dieser Fetwa wird in gesamt muslimanischer Welt verbreitet werden und wurde jetzt den Pilgern in Mekka verkündet. Das bedeutet den heiligen Krieg für die ganze islamitische Welt. Wilhelm.

#### Einige hundert Franzosen und Engländer gefangen.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. Nov. vorm. Die Kämpfe auf dem rechten Flügel zeitigten auch gestern durch das ungünstige Wetter beeinflusst, nur geringe Fortschritte. Bei dem mühsamen Vorarbeiten wurden einige hundert Franzosen und Engländer gefangen genommen und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Im Argonnenwald gelang es, einen starken französischen Stützpunkt zu sprengen und im Sturm zu nehmen. Die Meldung der Franzosen, sie hätten eine deutsche Abteilung „bei Coincourt (südlich von Marsal) in Unordnung gebracht“, ist erfunden. Die Franzosen hatten vielmehr hier erhebliche Verluste, während wir keinen Mann verloren.

Im Osten dauern an der Grenze von Ostpreußen und in Russisch-Polen die Kämpfe fort. Eine Entscheidung ist noch nicht erfolgt.

Oberste Heeresleitung.

#### Letzte Fernsprech-Meldung.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 16. Nov. vorm. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz war gestern die Tätigkeit beider Parteien infolge des herrschenden Sturmes und Schneetreibens nur gering. — In Flandern schritten unsere Angriffe langsam vorwärts.

Im Argonnenwald errangen wir jedoch einige größere Erfolge.

Die Kämpfe im Osten dauern fort. Gestern warfen unsere in Ostpreußen kämpfenden Truppen den Feind in der Gegend südlich von Stallupönen zurück.

Die aus Westpreußen operierenden Truppen wehrten bei Soldau den Einmarsch russischer Kräfte erfolgreich ab und waren am rechten Weichselufer vormarschierende starke russische Kräfte in einem siegreichen Gefechte bei Lipno auf Ploze zurück. In diesem Kampfe wurden bis gestern 5000 Gefangene gemacht und 10 Maschinengewehre genommen.

In den seit einigen Tagen in Fortsetzung der Erfolge bei Wloslawce stattgehabten Kämpfen steht die Entscheidung.

Mehrere uns entgegnetretende russische Armeekorps wurden bis über Kutno zurückgeworfen.

Sie verloren nach den bisherigen Feststellungen 23 000 Mann an Gefangenen, mindestens 70 Maschinengewehre und Geschütze, deren Zahl noch nicht festgestellt ist.

Oberste Heeresleitung.

## Kriegseinquartierung. Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die im lokalen Teile des Kreisblattes enthaltene Notiz wird hiermit bekannt gemacht, daß von der heutigen Einquartierung auf jede Familie in der Stadt etwa 2 bis 3 Mann entfallen. Da die Leute mit Verpflegung einquartiert werden, so wird weiter besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Mannschaften noch heute und zwar Abends gegen 10 Uhr hier eintreffen und ihre Quartiere beziehen.

Von weiterer Ansage wird abgesehen und werden die einzelnen Familien ersucht, sich auf die Einquartierung vorzubereiten.

Hünfeld, den 16. November 1914.  
Der Bürgermeister:  
Beutling.

### Bekanntmachung.

Zur Neuverpachtung der in der Stadtwaldung Prasorft gelegenen städt. Grundstücke auf eine Dauer von 10 Jahren wird nochmaliger Termin auf:

Donnerstag, den 19. Nov. 1914,

Nachmittags 3 Uhr

in der Gastwirtschaft zu Oberfeld anberaumt.

Hünfeld, den 13. November 1914.

Der Magistrat.  
Beutling.



Stenogr.-Verein Gabelsbgr.  
Hünfeld.

Mittwoch, den 18. November,  
abends 7/8 Uhr

Beginn des Anfängerkurses  
(Gasthaus zur Krone).

1/2 9 Uhr

Fortbildungsunterricht.

Schluß der Anmeldungen 18. November.

Der Vorstand.

Büchlinge, Kollmöpfe,  
Kaiser Friedr. Heringe  
frisch eingetroffen bei  
A. Strauß.

Keine  
Weinfaat

zu Futterzwecken billigst  
A. Strauß.

### Reparaturen

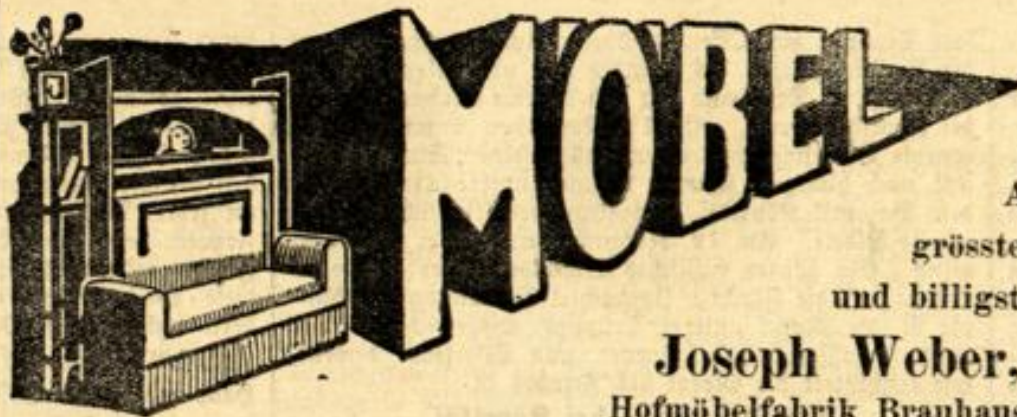
an allen Metallblas-Instrumenten auch an solchen, die nicht von uns gefertigt sind, prompt und billigst.  
J. Mollenhauer & Söhne  
Fulda, Telephon 550.

Autoöl, Maschinenöl  
Motoröl, Consistentfett,  
Eisinderöl, Riemenwachs  
A. Strauß.

Vorschriftsmäßige  
Feldpostbriefe

— gefüllt mit Cigaretten —  
empfehlen

Joseph Vogt.



in bester  
Ausführung  
grösster Auswahl  
und billigsten Preisen

Joseph Weber, Fulda  
Hofmöbelfabrik Brauhausstrasse 18.

### Für unsere tapferen Soldaten im Felde

empfehle ich:

Reißbinden, Unterhosen, Unterjaken, Wollene Socken,  
— Knie- und Pulswärmer, Ohrenschieber, Handschuhe.

Rudolf Aha.

### Für unsere Soldaten im Felde

empfehle:

Feldpostpackungen

Inhalt 20 Stück Cigaretten zu 40, 60 und 90 Pfg.  
— Schokolade zu 25, 75 und 100 Pfg.  
— 50 Stück Cigaretten zu Mk. 2.60.  
— 25 Stück Cigaretten zu Mk. 1.30, 1.50, 2.50.  
Feldpackungen mit Frank's Kriegsmischung 65 Pfg.

Joseph Vogt.

### Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge- Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemen-  
scheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst

Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei  
Paul Keil, Fulda.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift  
imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche  
Stellung heben und in den Aufgaben des  
Lebens Erfolg haben will,

kaufe sich

### Das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher,  
richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie  
an praktischen Beispielen, das Schreiben von Briefen, Rund-  
schreiben, Geschäfts-korrespondenzen, Eingaben an Behörden,  
Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen,  
Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung,  
des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und  
sicher zu lernen.

Bearbeitet von Karl Martens.

Zweite vermehrte Auflage.

Preis des vollständigen Werkes 10 Mark.

Kann auch gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages  
in 10 Lieferungen à 1 Mark bezogen werden durch die Ro-  
senthalsche Verlagbuchhandlung in Leipzig.

### Die Baumaterialien-Handlung

B. Kohnmann in Hünfeld

empfehlen zu billigen Preisen und hält stets reichhaltiges Lager  
in:

Eisen-Portland-Cement, unüberbrochenes Fabrikat,  
Cement- und Tonrohre jeder Weite,  
Flurplatten aller Art,  
Grabsteine, Grabeinrichtungen,  
Dachziegel, Schweinetröge, Spülsteine,  
Treppeinstufen, Fensterbänke, Quatersteine,  
Gosserinnen, Cementschwemmsteine u. dgl.  
Rheinische Schwemmsteine, Asphaltpappe,  
Dachziegel in naturrot, silbergau u. glasiert,  
sowie andere verschiedene Tonwaren,  
alles in prima Ware. Lieferung nach jeder Bahnstation.

Gratulationskarten aller Art empfehlen  
W. Albiez.

## Pappschachteln

für Soldatenwendungen

zu 50 gr., 250 gr., 500 gr. und  
5—6 Pfund Paletten empfiehlt

H. Hattendorff,  
Burghausen.

Gut schmeckendes

Speiseöl und Salatöl  
offert billigst A. Strauß.

## Zwei neue Kriegskarten für unsere Abonnenten!

In unserem Verlage sind erschienen:

Karte vom östlichen Kriegsschauplatz  
Karte vom westlichen Kriegsschauplatz

Maßstab 1:2 200 000. Format jed. Karte etwa 60:90 cm.

Preis nur je 40 Pfennig.

Beide Karten sind neu zum Zwecke der Orientierung wäh-  
rend des Krieges hergestellt und keineswegs mit den vielfach  
als Kriegskarten in den Handel gebrachten unbrauchbaren Abzügen  
älteren oft veralteten Kartenmaterials zu verwechseln. — Sie be-  
rücksichtigen die Grenzgebiete der kriegsführenden Staaten ganz  
ausführlich, wie sie auch die deutliche Kennzeichnung der Festun-  
gen und aller für den Krieg in Betracht kommenden Einzelheiten  
aufweisen. In mehrfarbigem Farbendruck hergestellt geben sie bei  
klarer, gut lesbarer Beschriftung ein schönes übersichtliches Kar-  
tenbild. — Die Ränder der Karten enthalten etwa 200 Kriegs-  
sachrichten der verschiedenen Armeen zum Ausschneiden und Auf-  
stecken auf Nadeln. Diese neuen Kriegskarten werden zweifellos den

Beifall unserer Abonnenten

finden. — Unsere Boten nehmen Bestellungen entgegen.

In unserer Expedition sind die Karten zu haben.

## Feldpostbriefe.

Zusolge verschiedener Nachfragen betreffs Feldpostbriefen,  
habe ich nunmehr Zusammenstellungen getroffen, die wohl allgemeinen  
Anklang finden werden. Diese Feldpostbriefe eignen sich ganz beson-  
ders dazu, den im Felde stehenden Angehörigen als Gruß aus der  
Heimat eine angenehme Abwechslung in der üblichen Feldkost zu bie-  
ten. Die Nachfrage nach diesen Feldpostbriefen hat mich veranlaßt,  
eine größere Auswahl zu schaffen, und ich bin nun in der Lage, die  
unten verzeichneten, 10 verschiedenen Zusammenstellungen zu liefern.  
Alle einzelnen Artikel sind lange haltbar und können infolge ihrer  
guten Verpackung leicht im Brotbeutel oder Tornister untergebracht  
werden. Die Sardellenbutter ist besonders mild hergestellt, erzeugt  
daher keinen Durs und schmeckt auch ohne Butterzusatz auf Kommiss-  
brot ganz vorzüglich.

Die Feldpostbriefe wiegen durchschnittlich etwa 230—240 gr.,  
sodas ihnen kleine schriftliche Mitteilungen beigelegt werden können.

### C. Medler

Delikatessengeschäft.

Nr. 1. 1/2 Tube Sardellenbutter 1/2 Dose Delphindinen	Nr. 6. 1/2 Tube Marmelade 1/2 Tube Milch
2 II. Stangen Vivil-Pfefferminz M. 1.30.	1 II. Stange Vivil-Pfefferminz M. .90.
Nr. 2. 1/2 Tube Marmelade 1/2 Dose Delphindinen	Nr. 7. 1 Dose Fleischpasten 1/2 Tube Sardellenbutter
2 II. Stangen Vivil-Pfefferminz M. 1.05.	2 II. Stangen Vivil-Pfefferminz M. 1.30
Nr. 3. 1/2 Tube Milch 1/2 Dose Delphindinen	Nr. 8. 1 Dose Fleischpasten 1/2 Tube Marmelade M. 1.20.
2 II. Stangen Vivil-Pfefferminz M. 1.10.	
Nr. 4. 1/2 Tube Sardellenbutter 1/2 Tube Marmelade	Nr. 9. 1 Dose Fleischpasten 1 Tube Senf Nr. 8
2 II. Stangen Vivil-Pfefferminz M. 1.15.	2 II. Stangen Vivil-Pfefferminz M. 1.15
Nr. 5. 1/2 Tube Sardellenbutter 1/2 Tube Milch	Nr. 10. 24 Stückchen Kapitolains (Zucker)
2 II. Stangen Vivil-Pfefferminz M. 1.30.	2 gr. Stangen Vivil-Pfefferminz M. 1.20.

Die Preise verstehen sich einschl. Schachtel. — Das Porto für diese  
Feldpostbriefe beträgt 10 Pfg.

Empfehle mein Lager in

Kutsch- und Arbeitskumten

in jeder Größe und Ausführung, sowie

Geschirre aller Art.

Ferd. Hodes

Hauptstr. 49.